

Kaufberatung

DIE BESTE PERIPHERIE FÜR GAMING-PCS

Mit unseren umfassenden Tipps für Tastaturen, Mäuse, Monitore und Headsets greift ihr beim nächsten Einkauf garantiert nicht daneben. Von Nele Wobker

Schwankende Preise

Die Corona-Pandemie beeinflusst die Verfügbarkeit der Hardware und deren Preise momentan stark. Die Preisangaben, die ihr in diesem Artikel findet, sind demzufolge nicht in Stein gemeißelt.

Da steht er also, der neue Spiele-PC. Unter Volllast schnurrt er bestenfalls wie ein Kätzchen, aber alles drumherum fühlt sich plötzlich veraltet an. Die Tastatur ist mindestens zehn Jahre alt, mit den Chipsresten, die beim Schütteln rausfallen, kann man eine

Abendgesellschaft verköstigen. Die Maus kratzt auf dem Pad, das Bild des Monitors ist längst nicht so brillant, wie von euch erhofft, und der Sound aus dem Headset klingt wie aus einer Bohnendose. Im letzten Monat hatten wir erstmals unseren erweiter-

ten Einkaufsführer für Selbstbau-PCs im Heft, den wir euch ab jetzt regelmäßig mehrmals im Jahr liefern werden. In diesem Monat legen wir mit der großen Kaufberatung für Spieler-Peripherie nach. Viel Spaß beim Stöbern und Aussuchen. ★

DIE BESTEN GAMING-TASTATUREN

Welche ist die beste Gaming-Tastatur? Eine gute Gaming-Tastatur wird einmal gekauft und hält dann (fast) für immer. Dafür muss es aber auch ein Modell sein, das zu 100 Prozent passt. Muss es eine mechanische Tastatur sein? Welche Switches sind die besten? Gibt es gute drahtlose Modelle? Wir helfen euch dabei, die passende Tastatur zu finden – in jedem Preisbereich.

Wie viel Geld müssen Spieler für eine vernünftige Gaming-Tastatur eigentlich ausgeben? Gute spiele-taugliche Keyboards gibt es schon für 50 Euro. Wer aber Wert auf Zusatzfunktionen legt oder besondere Ansprüche hat, der landet schnell bei 100 bis 200 Euro – oder auch mehr. Wir vergleichen den Preis der Tastaturen mit der gebotenen Leistung und klären, ob sich ein Kauf lohnt.

Darauf solltet ihr beim Kauf einer Tastatur achten

Schaltertechniken: Unter den Kappen einer Tastatur verstecken sich in der Regel zwei Techniken – mechanische Schalter oder Rubberdome-Matten. Letztere sind günstig, leise und lassen besonders flache Baufor-

men zu. Sie neigen aber auch dazu, mit steigender Lebensdauer ihr Feedback zu verändern, und können obendrein meist mehrere gleichzeitige Eingaben nicht gut auseinanderhalten. Tastaturen mit mechanischen Schaltern sind teurer, halten aber auch deutlich länger und lassen sich leicht austauschen. Zudem gibt es hier vielfältig abgestimmte Taster, die für nahezu jedes Empfinden das passende Auslöseverhalten bieten.

Tasterfarben und -charakteristik: Im Bereich der mechanischen Schalter machen mittlerweile viele Hersteller ihr eigenes Ding. Am bekanntesten sind aber sicherlich die Cherry-MX-Taster, die durch verschiedene Farben ihr Auslöseverhalten beschreiben. Rot und Schwarz stehen dabei für lineare Schalter, Braun für taktile, und Blau bringt mit »clicky« ein besonders charakteristisches Geräusch mit sich. Für Neueinsteiger empfiehlt sich meist Braun, da diese nicht ganz so laut sind wie blaue Schalter und nicht so ungewohnt erscheinen wie lineare Taster. Von Epic, Kailh, Razer, Logitech und vielen mehr gibt es diese oder ähnliche Schaltertypen mit einem ähnlichen Konzept.

Ghosting und N-Key-Rollover: Tastaturen für Spieler müssen nicht nur viel aushalten, sie müssen Eingaben auch zuverlässig registrieren. Bei einfachen Tastaturen kann es durch schnelle Abfolgen zum sogenannten Ghosting kommen. Dabei werden Kombinationen aus nah beieinander liegenden Tasten nicht richtig erkannt, was zu Fehlinterpretationen der Elektronik führt. Vor allem im Bereich um die WASD-Tasten herum werden daher andere Verknüpfungen der Schaltung gewählt, um diesen Effekt zu verhindern. Hersteller werben zudem häufig damit, dass ihre Tastatur N-Key-Rollover beherrscht. Das bedeutet, dass alle Tasten gleichzeitig gedrückt werden können, ohne dass eine Eingabe dabei verloren geht. In der Praxis ist diese Angabe aber nicht allzu bedeutend, da selbst einfache Office-Tastaturen vier bis fünf gleichzeitige Signale korrekt erfassen.

RGB-Beleuchtung und Tastenbeschriftung: Hardware für Gamer muss leuchten. Diese Annahme ist im Marketing weit verbreitet, führt aber im Alltag durchaus zu Problemen. Gerade bei Tastaturen blendet die LED-Beleuchtung gerne unter den Kappen der Tas-

ten hervor oder ist ungleichmäßig. Zudem müssen sich Spieler bei einigen Modellen erst mit einer umfangreichen Software auseinandersetzen, wo andere Marken über die Fn-Taste eine einfache Steuerung der Beleuchtung anbieten. Wichtig ist außerdem eine haltbare Beschriftung der Tasten. Aktueller Standard ist, dass Kappen mit durchsichtigem Kunststoff beschichtet werden. Ein Laser schneidet dann aus der Beschichtung die Symbole heraus und fertig ist die langlebige Beschriftung. Manche Hersteller drucken allerdings die Symbole für die Zweitbeleuchtung lediglich auf. Da kann es mit der Zeit zu Abnutzungserscheinungen kommen.

Makrotasten und Tenkeyless: Einige Tastaturen bieten programmierbare Zusatztasten. Diese können zum Beispiel automatisch eine Abfolge von Eingaben ausgeben oder schalten zwischen verschiedenen Bedienprofilen hin und her. Je nach Position können diese Tasten aber auch ärgerlich im Weg oder zu

weit entfernt sein, um einen wirklichen Nutzen zu bringen. Spieler mit beengten Verhältnissen auf dem Schreibtisch verzichten zudem gerne auf den Nummernblock. Dafür gibt es Tastaturen im Tenkeyless-Format, die deutlich platzsparender sind, Nummernblock-Veteranen aber eher verwirren.

Mehr Komfort beim Spielen: Je nach eigenem Anspruch nutzen Spieler mehr oder weniger gerne Komfortfunktionen. Dazu gehört bereits eine einfache Höhenverstellung, die längst nicht bei jeder Tastatur vorhanden ist. Eine Handballenauflage ist ebenfalls ein schönes Extra und mancher Hersteller bietet sogar extra Couchtastaturen an, die unten gepolstert sind. Spieler, denen ihre Tastatur am Ende doch zu laut ist, können den Anschlag auf der Bodenplatte zudem mit Dämpfungsringen etwas entschärfen. Dadurch verringert sich zwar der Tastenhub etwas, die Geräuschkulisse ist anschließend aber deutlich angenehmer.

Makros und Sondertasten können mitunter nützlich sein: Es gibt Gaming-Tastaturen, die auf den ersten Blick sehr überladen wirken, aber mit ihren Zusatzfunktionen durchaus einen Mehrwert bieten. Hierbei dürfen die Extratasten allerdings nicht im Weg sein, müssen sich aber trotzdem flüssig in Bewegungsabläufe einbinden lassen. Wichtig ist, dass Spieler sich hier richtig einarbeiten. Sonst kosten überladene Bedienmöglichkeiten am Ende nur wertvolle Zeit.

Minimalistische Layouts: Neben den großen »Brettern« bieten Hersteller mittlerweile für fast jedes Modell auch eine Tenkeyless-Alternative an. Der Vorteil liegt darin, dass Spieler mehr Platz auf dem Schreibtisch haben, der zum Beispiel eine bessere Führung der Maus zulässt. Wer es noch minimalistischer möchte, schaut sich nach einer spartanischen 75-Prozent-Tastatur um. Dabei wird dann auch auf die F-Tasten und zum Teil sogar auf Pfeiltasten verzichtet.

Preis-Leistungs-Tipp:

Roccat Vulcan AIMO 120

- separate Multimediatasten
- abnehmbare Handballenauflage
- Tasten lösen präzise aus
- angenehmes Tipptgefühl auch bei langen Sessions
- AIMO-Funktion birgt keinen Mehrwert
- Software wenig intuitiv

Eine hervorragende Tastatur: Die Roccat Vulcan 120 AIMO zeigt sich sehr übersichtlich und besitzt Medien- sowie Makrotasten mit separater Beleuchtung. Die eingesetzten Titan-Switches sind eine Eigenentwicklung und haben einen etwas kürzeren Druckweg als die ähnlich reagierenden Cherry-MX-Brown-Schalter. Der Einstieg in die Software dürfte aber gerne intuitiver sein. Diese bietet viele Anpassungsmöglichkeiten, wenn ihr einmal an der richtigen Stelle seid. Wer keine Kompromisse bei der Präzision eingehen möchte, ist hier bestens aufgehoben. Das gilt ebenso für alle, die auch abseits von Spielen eine sehr gute Tastatur benötigen. Mehr lest ihr im Gamestar-Test zur Roccat Vulcan 120 AIMO.



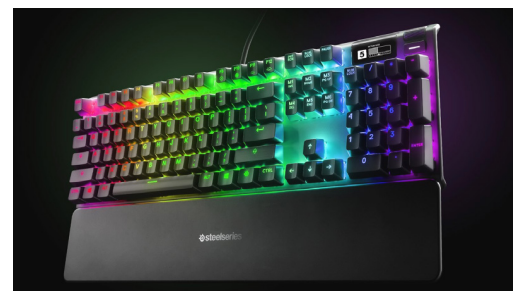
Die Roccat Vulcan 120 AIMO ist auch abseits von Spielen eine hervorragende Tastatur. Aktuell bei Amazon für circa 133 Euro erhältlich.

Mit einstellbarem Druckpunkt:

Steelseries Apex Pro

- anpassbarer Auslösepunkt
- Features auch ohne Software nutzbar
- gute Software
- hochwertige Verarbeitung
- relativ teuer
- Mehrwert des OLED-Screens hält sich in Grenzen
- Schalter ausschließlich linear

Innovative Schalter: Mit der Apex Pro gibt Steelseries Spielern die volle Kontrolle. Über die Software lässt sich der Auslösepunkt der Taster in zehn Stufen festlegen und über Profile auch abspeichern. Die Verarbeitung ist erstklassig. Auf einem kleinen OLED-Display lassen sich zudem GIFs abspielen oder die Beleuchtung und Tastenwiderstände ohne Software steuern. Letztere ist einfach zu bedienen und erlaubt es, nahezu jeden Aspekt dieser Gaming-Tastatur individuell zu regeln. Spieler sollten aber beachten, dass die Schalter immer linear auslösen, also keinen klassischen Druckpunkt bieten.



Spieler können den Auslösepunkt der Tasten mit zehn Stufen selbst einstellen. Die Steelseries Apex Pro gibt es bei Alternate für knapp 230 Euro.

Kabellos und mit flachen Tasten: Logitech G915

- Wireless ohne Verzögerung
- flache, mechanische Schalter
- auch über Bluetooth und USB verwendbar
- gute Akkulaufzeit
- echt teuer
- Medien- und Makrotasten nur aus Gummi

Verzögerungsfreie Drahtlosanbindung: Logitech bedient hier gleich zwei Nutzertypen auf einmal. Spieler, die lieber flache Tasten mögen, sind bei den mechanischen GL-Switches gut aufgehoben. Diese gibt es in der G915 als clicky, taktil und linear, womit jeder Geschmack bedient wird. Die kabellose Lightspeed-Technologie verspricht außerdem eine verlustfreie Übertragung der Eingaben. Zudem sind Medien- und Makrotasten genauso mit an Bord wie eine Lautstärkewalze. Mit ihrer hochwertigen Verarbeitung und den vielen Funktionen gehört die Logitech G915 allerdings zu den teureren Modellen.

Hier wird jeder glücklich, der kein Kabel möchte und flache mechanische Schalter sucht. Die Logitech G915 kostet bei Saturn circa 200 Euro.

Ohne Nummernblock:

Cooler Master MK 730

Für mehr Platz auf dem Schreibtisch: Ohne Nummernblock fällt natürlich ein ganz beträchtlicher Teil der Tastatur weg. Der gewonnene Freiraum kommt der Maushand zugute, da diese nicht so weit seitlich vom Körper abgespreizt platziert werden muss. Die Cooler Master MK 730 kommt wahlweise mit Cherry-MX-Switches in Rot, Braun oder Blau und besitzt eine Bodenplatte aus gebürstetem Aluminium. Für die Steuerung der Beleuchtung ist zwar nicht grundsätzlich eine Software nötig, für individuelle Anpassungen aber schon. Im Lieferumfang befinden sich neben einer Handballenauflage auch neun lilafarbene Tastaturkappen und ein Tool, um diese mit den auf der Tastatur verbauten auszutauschen.

- platzsparendes Format
- farbige Keycaps und Handballenauflage im Lieferumfang
- sehr robust und gut verarbeitet
- Lichtleiste an der Frontseite wird von Handballenauflage blockiert



Wer den Nummernblock nie verwendet, spart mit dem Tenkeyless-Format eine Menge Platz. Bei Amazon gibt es die Cooler Master MK 730 für knapp 140 Euro.

Gaming-Tastatur für unter 50 Euro:

Sharkoon Skiller SGK 5



Sparen mit Rubberdome: Sharkoon packt die Skiller SGK 5 mit Sondertasten voll und verbaut auch eine RGB-Beleuchtung. Dass Kunststoff hier als Material dominiert, dürfte nicht wundern. Dieser ist aber robust und gibt der Tastatur eine ordentliche Stabilität. Die Tasten sind etwas flacher und lösen durch die Rubberdome-Technik relativ weich aus. Eingaben werden dennoch zuverlässig registriert und Sharkoon verspricht sogar N-Key-Rollover. Außerdem wird noch eine magnetische Handballenauflage mitgeliefert. Für den aufgerufenen Preis bietet die Sharkoon Skiller SGK 5 ein gutes Gesamtpaket.

- viele Funktionstasten
- robuster Kunststoff
- günstiger Preis
- Feedback etwas schwammig
- Sondertasten teils schwergängig

Günstig muss nicht schlecht sein. Die Sharkoon Skiller SGK 5 kostet knapp 43 Euro bei Alternate.

Schneller reagieren mit Hyper-Shift: Razer Blackwidow

Findige Extras: Razer setzt beim aktuellen Modell der Blackwidow komplett auf Kunststoff und verbaut die selbst entwickelten Green-Switches. Diese sollen den Cherry-MX-Keys in nichts nachstehen und bieten ein taktiles Feedback. Das Layout beschränkt sich auf ein Standard-Vollformat, wobei Spieler durch die Hyper-Shift-Funktion selbstständig die Zweitbelegung beliebiger Tasten ändern können. Wer mehr von seiner Tastatur erwartet, greift zur Blackwidow Elite. Diese ist 50 Euro teurer, kommt aber dafür mit Drehregler, Handballenauflage und alternativen Schaltern.

- Zweitbelegung frei wählbar
- sehr gute Schalter von Razer
- gute und gleichmäßige Beleuchtung
- Gehäuse nur aus Kunststoff
- keine Handballenauflage im Lieferumfang



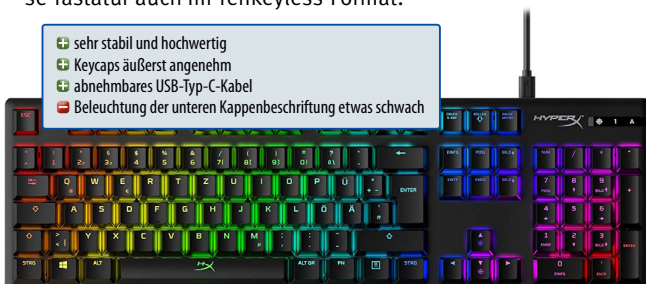
Hier können Spieler rund um die WASD-Tasten Zweitbelegungen programmieren. Die Razer Blackwidow gibt es bei Amazon für knapp 130 Euro.

Mobil und mit abnehmbarem Kabel:

HyperX Alloy Origins

Komfortable Keycaps: Die HyperX Alloy Origins ist ein Finger-schmeichler. Die Tasten fühlen sich ganz hervorragend an und auch die optionalen linearen Schalter liefern hier ein sehr angenehmes Feedback. Das schlichte Design wird von einer hochwertigen Verarbeitung begleitet, bei der eine Aluminiumplatte für ein stabiles Finish sorgt. Wer auf Multimediatasten und andere komfortable Extras verzichten kann, wird mit der HyperX Alloy Origins sehr zufrieden sein. Mit der HyperX Alloy Core gibt es diese Tastatur auch im Tenkeyless-Format.

- sehr stabil und hochwertig
- Keycaps äußerst angenehm
- abnehmbares USB-Typ-C-Kabel
- Beleuchtung der unteren Kapfenbeschriftung etwas schwach



Lässt sich leicht transportieren und ist sehr robust. Die HyperX Alloy Origins kostet bei Alternate circa 105 Euro.

Mit Multimediatasten: Corsair K70 Low Profile Rapidfire

Alles was man braucht: Die Corsair K70 RGB MK.2 kommt in der hier vorgestellten Variante mit Low-Profile-Schaltern von Cherry. Diese übertragen das gewohnte Druckverhalten auf ein kleineres Format und machen dabei einen guten Eindruck. Der Rest dieser Tastatur ist überraschend aufgeräumt, auch wenn das grundsätzliche Design viel Platz wegnimmt. Dafür gibt es eine Handballenauflage, eine Lautstärke-walze und weitere Medientasten. Wer möchte, kann die F-Tasten mit Makros belegen. Also ideal für Diablo 3 und viele andere Games. Einen tieferen Einblick liefert der Gamestar-Testbericht zur Corsair K70 RGB MK.2 Low Profile Rapidfire.



Bietet mit flachen Cherry-MX-Schaltern ein präzises Tippgefühl. Die Corsair K70 RGB MK.2 Low Profile Rapidfire kostet bei Saturn circa 177 Euro.

- Low-Profile-Taster von Cherry
- F-Tasten lassen sich mit Makros belegen
- aufgeräumtes Layout
- große Grundfläche
- harte Handballenauflage

Ungewöhnliches Design

MSI Vigor GK50

Flach mit Kailh-Schaltern: MSI liefert mit der Vigor GK50 eine solide Tastatur ab. Die Verarbeitung ist hochwertig und das Design hebt sich von anderen Tastaturen etwas ab. Als Schalter kommen ausschließlich weiße Kailh-Switches zum Einsatz, die ein taktiles Feedback liefern. In Verbindung mit den flachen Kappen lassen sich präzise Eingaben vornehmen. Die Beleuchtung lässt sich zwar steuern, die zugehörige Software fällt aber sehr unübersichtlich aus. Für Call of Duty: Modern Warfare und Anno 1800 reicht es aber definitiv aus.

- flache Kailh-Switches
- besonderes Kappendesign
- gutes Feedback
- wenig intuitive Software
- keine alternativen Schalter



Mit ihren achteckigen Tasten sticht die MSI Vigor GK50 aus dem Einheitsbrei heraus. Erhältlich für 103 Euro bei Saturn.

Low-Profile und Tenkeyless: Cooler Master SK 630

Leicht zu bedienen: Die hochwertige Verarbeitung der Cooler Master SK 630 macht sich in vielen Punkten bemerkbar. Ob es nun um das Aluminium-Board geht, auf dem die Tasten sitzen, oder um die gute Haptik der Keycaps, die Qualität ist hier durchweg gut. Das minimalistische Design ist zudem platzsparend und die Cherry-MX-Low-Profile-Schalter liefern ein angenehmes Feedback. Diese werden allerdings nur als taktil verbaut.

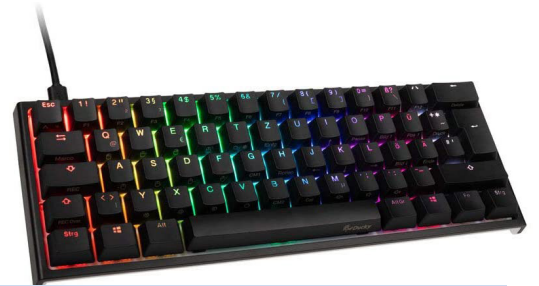
- sehr hochwertig
- flache Tasten mit guter Haptik
- geringe Grundfläche
- einfach zu bedienende Software
- nur mit Cherry-MX-Red (Low-Profile) erhältlich
- keine Füße zum Aufstellen



Hat nicht nur keinen Nummernblock, sondern auch flache Tasten. Die Cooler Master SK 630 kostet bei Alternate rund 120 Euro.

Ultrakompakte Tastatur: Ducky One 2

60-Prozent-Layout: Als Beispiel für ultraminimalistische Tastaturen dient uns hier die Ducky One 2 im Tenkeyless-Format mit ihrem extrem schlanken 60-Prozent-Layout. Der taiwanische Hersteller hat auch andere Bauformen im Sortiment, die sich alle durch eine erstklassige Verarbeitung und hochwertige Tasten auszeichnen. Beim Kauf können Spieler zudem zwischen unterschiedlichen Cherry-MX-Schaltern wählen. Wer etwas Besonderes möchte, kann sich zudem für eines der zahlreichen, aber limitierten Designs entscheiden.



Verzichtet auf alles, was nicht unbedingt nötig ist. Die Ducky One 2 Tenkeyless gibt es für knapp 120 Euro bei Amazon.

- sehr stabil
- hochwertig verarbeitet
- unterschiedliche Schaltertypen verfügbar
- 60-Prozent-Layout sehr gewohnungsbedürftig
- kaum Anpassungsoptionen

DIE BESTEN GAMING-MÄUSE

Welche ist die beste Gaming-Maus für Spieler? Kein anderes Gerät wird bekanntlich beim Zocken häufiger benutzt als die Maus. Mäuse sind dabei in ihrer Bauart so unterschiedlich wie die Spieler selbst und sollen Profi-Gamer genauso ansprechen wie Gelegenheitsspieler. Ob Tastenanzahl, Gewicht oder Ergonomie, wireless oder kabelgebunden, es gibt die perfekte Maus für jeden und wir helfen euch, sie zu finden.

Wie viel Geld müssen Spieler für eine Gaming-Maus ausgeben? Wer nur gelegentlich nach Feierabend mal zockt oder es einfach nur besonders schlicht mag, kommt in der Regel auch mit einer günstigen Maus gut durch die nächste Gaming-Session. Anspruchsvolle Spieler haben aber häufig Dutzende, teils sehr spezielle, auf ihren Stil abgestimmte Anforderungen. Je mehr dieser Anforderungen eine Maus erfüllt, desto stärker steigt der Preis. Teuer muss eine gute Gaming-Maus deswegen noch lange nicht sein, aber bestimmte Features kosten Geld.

Darauf solltet ihr beim Kauf einer Maus achten

Das Material ist nicht unerheblich: Eine Gaming-Maus sollte auch über längere Zeit hinweg bequem in der Hand liegen und einen guten Griff ermöglichen. Minderwertige Oberflächen sorgen schnell für schwitzige Hände und lassen die Finger beim hektischen Klicken abrutschen. Aber auch hier kommt es auf die persönliche Vorliebe des Gamers an. Manche wollen stark gummierte Mäuse mit besonders viel Grip, andere bevorzugen das genaue Gegenteil und brauchen für ihre Art zu spielen eine glatte Oberfläche. Es lohnt sich daher, Mäuse auch mal über eine längere Zeit auszuprobieren.

Linkshänder im Nachteil: Es gibt eine Fülle an ergonomischen Mäusen, die mit einer Daumenablage und leicht geschwungener Form das Handgelenk entlasten sollen. Linkshänder aber müssen sich meist auf symmetrische Mäuse beschränken, die im schlimmsten Fall auch noch zwei Daumen-

tasten auf der falschen Seite haben. Hier lohnt sich ein Blick auf die Ausstattung.

DPI und IPS: Die DPI-Zahl (Dots per Inch) gibt an, wie viele Bewegungsdaten eine Maus pro zurückgelegtem Inch (1 Inch = 2,54 cm) registrieren kann. Je höher dieser Wert ist, desto weniger müssen Spieler die Maus bewegen, um auf dem Bildschirm zu navigieren. Der IPS-Wert gibt an, wie schnell eine Maus bewegt werden kann, ohne dass Informationen dabei verloren gehen.

Bedeutung von DPI und IPS für Spieler: Wer mit seiner Maus weite Strecken auf dem Mauspad zurücklegt, spielt eher mit einer niedrigen DPI-Zahl, ist dafür aber auf einen hohen IPS-Wert angewiesen. Spieler, die ihre Maus lieber sehr empfindlich mögen, wählen einen hohen DPI-Wert und müssen dementsprechend nur kleine Bewegungen auf dem Pad ausführen. Einfach nur auf einen hohen DPI-Wert zu achten, bringt aber nicht viel, da der Mauszeiger unter Umständen nur noch hin und her springt. Es kommt

darauf an, dass alle Eigenschaften des Sensors zusammenpassen.

High-Sense, Low-Sense und Lift-off-Distance: Hierbei handelt es sich im Prinzip um zwei Spielertypen. Die einen setzen auf einen möglichst hohen DPI-Wert und machen nur sehr wenige und kleine Bewegungen mit der Maus auf dem Pad (High-Sense-Gamer). Die anderen wünschen sich mehr Kontrolle in der Bewegungs-Reaktionskette der Maus und bevorzugen niedrige DPI-Stufen. Sie rudern mit der Maus teilweise regelrecht über ihre

Schreibtische und heben sie dabei sogar manchmal etwas an. Die Lift-off-Distance (LoD) ist ein Wert, der angibt, wie hoch man die Maus anheben kann, ohne dass der Sensor den Kontakt zum Mauspad verliert.

Polling-Rate und Input-Lag: Die Polling-Rate ist ein Wert, der in Hertz angegeben wird und die Geschwindigkeit beschreibt, mit der die Maus Informationen an den USB-Port sendet. Ein hoher Wert reduziert demzufolge den Input-Lag. Der wiederum gibt an, wie lange es dauert, bis eine Bewe-

gung mit der Maus als eine Bewegung auf dem Monitor sichtbar wird.

LED und Lasersensor: In der Praxis macht es kaum einen Unterschied, ob eine LED- oder eine Lasermouse verwendet wird. LED-Gaming-Mäuse haben angeblich eine höhere Präzision, dafür aber mehr Schwierigkeiten, wenn ihre Unterlage nicht optimal geeignet ist. Lasermäusen sagt man nach, bei höheren DPI-Stufen bessere Ergebnisse und eine größere LoD zu liefern. Dafür ist die Präzision aber unter Umständen niedriger.

Preis-Leistungs-Tipp:

Logitech G305

Viel Maus fürs Geld: Die Logitech G305 überzeugt in allen Bereichen. Sie verfügt über einen starken Sensor mit bis zu 12.000 DPI, eine Akkulaufzeit von bis zu 250 Stunden und eine nahezu latenzfreie Verbindung von 1ms. Im Vergleich zu einer kabelgebundenen Maus merkt ihr keinen Unterschied. Die linke und rechte Maustaste geben angenehm knackiges Feedback, und all das kostet euch weniger als 40 Euro. Die Maus überzeugt auf ganzer Linie, auch in unserem Test zur Logitech G305 auf GameStar.de.

- verzögerungsfreie Eingabe
- Akku hält eine Ewigkeit
- schlanke Form vor allem für fingertip und claw grip
- Sensor, Gehäuse und Feuertasten absolut hochwertig
- insgesamt nur sechs programmierbare Tasten



Die Logitech G305 bringt den meisten Spielspaß pro investiertem Euro und kostet derzeit 39 Euro bei Amazon.

Die beste Funkmaus:

Logitech G Pro Wireless



- geringe Latenz trotz Drahtlosanbindung
- symmetrisches Design
- Daumentasten auch für Linkshänder
- DPI-Taste befindet sich an der Unterseite
- Akku nicht wechselbar

Kabelloser Renner: Die Funkmaus Logitech G Pro Wireless richtet sich an anspruchsvolle Spieler. Der Hersteller entwickelte die Maus mit professionellen E-Sportlern und legte den Fokus dabei vor allem auf ein geringes Gewicht und eine reibungslose Abfrage aller Eingaben. Die drahtlose Anbindung zeigt praktisch keine Verzögerung, Spieler können aber auch über das Ladekabel zocken. Über Logitechs Powerplay-Technik lässt sich die Maus zudem wireless laden. Mehr zum Handling der Gaming-Maus findet ihr im Test zur kabelgebundenen Logitech G Pro auf unserer Webseite.

Die Logitech G Pro Wireless ist für so ziemlich jeden Spielertyp geeignet. Erhältlich bei Media Markt für knapp 108 Euro.

Ergonomisch mit Daumenablage:

Razer Basilisk V2

Für ausdauernde Gamer: Mit bis zu elf frei belegbaren Tasten bietet Razers Kabelmaus Basilisk V2 nicht nur viel Spielraum für individuelle Anpassungen, sondern sorgt dank des griffigen Designs auch dafür, dass alle Tasten stets gut erreichbar sind. So geht auch in stressigen Situationen kein Klick unter. Außerdem werden krampfige Finger und ein versteiftes Handgelenk vermieden. Für noch mehr Flexibilität sorgt der anpassbare Widerstand des Mausekners. Mit der Basilisk V2 steht durchgezockten Nächten nichts mehr im Wege. Mehr zur Technik in Mäusen gibt es in der Erklärung der Fachbegriffe.

- ergonomisches Design
- anpassbarer Widerstand des Mausekners
- gute Erreichbarkeit aller Tasten
- nicht für Linkshänder geeignet
- Mausekner recht groß



Razers Basilisk V2 schont das Handgelenk und sorgt für entspannte Finger. Kostet knapp 81 Euro bei Saturn.

Ohne Schnickschnack:

Endgame Gear XM1

Einfach eine gute Maus: Bei der Endgame Gear XM1 ist weniger eindeutig mehr. Die Maus kommt mit den üblichen Funktionen und symmetrischem Design. Die kabelgebundene Gaming-Maus hat weder Daumen- noch Seitentasten. Auch auf RGB-Beleuchtung und andere Features verzichtet Endgame Gear ganz bewusst. Der Spieler soll sich aufs Wesentliche konzentrieren: das Spiel. Die XM1 gleitet ganz hervorragend über die meisten Oberflächen und nimmt jede Eingabe zuverlässig auf. Dank Kabel bleiben Ladezeiten des Akkus und eventuelle Verbindungsstörungen aus.

- sehr gut verarbeitet
- hervorragende Gleiteigenschaft
- sehr glatte Oberfläche
- etwas altbackenes Design



Die Endgame Gear XM1 liefert Qualität und verzichtet auf Extras. Derzeit für circa 70 Euro bei Amazon zu haben.



Austauschbare Mausraster:

Asus ROG Strix Impact 2

Hauptsache der Preis stimmt: Trotz des symmetrischen Designs eignet sich diese Kabel-Gaming-Maus nur für Rechtshänder, da die seitlichen Tasten mit dem Daumen der linken Hand ärgerlicherweise nicht erreichbar sind. Eine derbe Gummierung am Rand bietet den Fingern starken Halt. Wer mit dem Klickverhalten nicht zufrieden ist, kann die Schalter der Haupttasten austauschen und deren Klickwiderstand anpassen. Auch dieses Modell ist ein echter Allrounder und eignet sich für Ghost Recon genauso gut wie für ESO Grey Moor.

Mit der Asus ROG Strix Impact 2 erhalten rechtshändige Spieler einen günstigen Allrounder. Gibt es bei Alternate für 50 Euro.

- + austauschbare Maustaster
- + anpassbarer Klickwiderstand
- + relativ günstig
- Daumentasten für Linkshänder nicht erreichbar
- Feedback etwas schwach

Noch günstiger:

SteelSeries Rival 3

Kleine Maus zum kleinen Preis. Die SteelSeries Rival 3 kostet knapp 38 Euro bei Amazon.

- + sehr günstig
- + auch für kleine Hände geeignet
- + nur für Rechtshänder geeignet
- interner Speicher gering

Sonniger Preis: SteelSeries' Kabel-Gaming-Maus Rival 3 muss sich trotz des geringen Preises nicht hinter den anderen Mäusen verstecken. Der interne Speicher der Maus ist sehr begrenzt, sodass die Software installiert werden muss, wenn man Makros und Profile nutzen will.



Austauschbare Taster:

Asus ROG Pugio II

Die verbesserte Variante: Bei der ersten ROG Pugio wurden Spieler gelegentlich mit Materialmängeln und einer geringen Haltbarkeit konfrontiert, die im Zusammenhang mit den Maustasten und den darunter befindlichen Tastern auftraten. Dieser Umstand wurde nun beseitigt. Gamer können sich bei der neuen Funkmaus stattdessen über den einstellbaren Widerstand der austauschbaren Schalter und das überarbeitete Design freuen. Dieses ist bei dem aktuellen Modell lobenswerterweise für Rechts- und Linkshänder gleichermaßen geeignet und bietet sogar zwei Daumentasten auf beiden Seiten.

- + beidhändig nutzbar
- + angenehme Materialien
- + anpassbare Taster
- Daumentasten auf der jeweils anderen Seite unbrauchbar

Die Asus ROG Pugio 2 lässt sich ohne Werkzeug anpassen und kostet aktuell 100 Euro bei Amazon.



Hochwertig und absolut erstklassig:

Razer Viper Ultimate

Zwei Händchen fürs Gaming: Die kabellose Razer Viper Ultimate erfüllt auch die Ansprüche professioneller Spieler. Sowohl die optomechanischen Schalter als auch der verzögerungsfreie Übertragungsstandard registrieren jede

Eingabe und machen die symmetrische Funk-Gaming-Maus extrem zuverlässig. Wer wireless nicht möchte, greift zur günstigeren kabelgebundenen Viper. Für kleine Hände gibt es die Razer Viper Mini. Alle drei Varianten der Viper sind perfekt für die komplette Bandbreite an Games, von Warcraft 3: Reforged bis World War Z.

- + sehr zuverlässig
- + Ladestation im Lieferumfang
- + lange Akkulaufzeit
- + beidhändig nutzbar
- relativ teuer
- Akku-Laufzeit sinkt bei aktivierter Beleuchtung schnell

Kommt mit viel Zubehör und einer ausgezeichneten Qualität. Die Razer Viper Ultimate gibt es für knapp 165 Euro bei Saturn.



Kabel, Funk und Bluetooth:

Asus ROG Chakram

Komplexer Nager: Schon allein die Verpackung ist doppelt so groß wie bei anderen Mäusen. Asus schöpft aus den Vollen. Nicht nur, dass Spieler zwischen Funk-, Bluetooth- und Kabelbetrieb wechseln können: Die Gaming-Maus hat außerdem einen bequem zu erreichenden Joystick an der Daumenablage. Diese Maus ist wirklich etwas Besonderes, aber auch besonders teuer.

Die Asus ROG Chakram ist etwas ganz Besonderes. Leider trifft das auch auf den Preis zu. Die Chakram ist für rund 170 Euro bei Amazon erhältlich.



Ebenfalls mit Dreifachanbindung:

Corsair Dark Core RGB Pro SE

Preiswertere Alternative: Die Corsair Dark Core RGB Pro SE kostet rund 60 Euro weniger als die Asus ROG Chakram und bietet ebenfalls die Möglichkeit zur Dreifachanbindung via Bluetooth, Kabel oder Funk. Einen Joystick hat sie zwar nicht, dafür aber austauschbare Seitengriffe. Die Oberfläche besteht zum Teil aus etwas rutschigem Kunststoff und zum anderen aus einer Gummierung, die schnell Abnutzungserscheinungen mit sich bringen könnte. Mit dieser flexibel nutzbaren 18.000 DPI / 450 IPS-starken Gaming-Maus dürfte dem Vergnügen nichts im Wege stehen.

Günstiger als die Asus Chakram: Die Corsair Dark Core RGB PRO gibt's bei Amazon für rund 110 Euro.

- + austauschbare Seitengriffe
- + gutes Feedback
- + Betrieb via Bluetooth, Kabel oder Funk
- + drahtlose Qi-Ladefunktion
- nur für Rechtshänder
- Griff etwas sperrig
- gummierte Flächen könnten schnell abnutzen



Mehr Tasten, mehr Optionen:

Corsair Scimitar ELITE RGB

Ein Fest für jeden MMO- und MOBA-Spieler: Mit der kabelgebundenen Corsair Scimitar ELITE RGB und ihren 17 frei belegbaren Tasten machen Games wie LoL, Dota 2, ESO Greymoor und WoW gleich noch mehr Spaß. Die Oberfläche ist recht handschmeichelnd und alle Tasten schön locker zu klicken. Allerdings ist die Bedienung dieser Maus ein Stück weit Gewöhnungssache, da man die Seitentasten hin und wieder auch unfreiwillig auslöst.

- 17 programmierbare Tasten
- Seitentasten lassen sich verschieben
- Onboard-Profilspeicher
- wenig intuitive Software
- nur für Rechtshänder
- eher was für große Hände



Insbesondere MMO- und MOBA-Zocker sollten sich unbedingt die Corsair Scimitar ELITE RGB ansehen. Bei Alternate für rund 100 Euro zu kriegen.

Wie Bienenwaben:

Glorious Model D



Fleißiges Bienenchen: Dass es sich um eine Gaming-Maus des Herstellers Glorious handelt, erkennt man direkt an dem markanten Logo an der Seite. Um die Technik zu schützen, wurde das Innenleben mit Lack überzogen. Dennoch kann sich natürlich Schmutz in der Maus ansammeln. Neben einem sehr leichten, stoffummantelten Kabel bietet die Model D eine RGB-Beleuchtung, die durch die vielen Löcher aber etwas zu aufdringlich ausfällt.

- sehr leicht
- liegt gut in der Hand
- Hände schwitzen weniger
- in Löchern sammelt sich Schmutz
- DPI-Anzeige auf der Unterseite
- RGB-Beleuchtung etwas aufdringlich, aber abstellbar

Die Glorious Model D ist luftig und liegt gut in der Hand. Erhältlich für knapp 70 Euro bei Amazon.

Loch an Loch und trotzdem stabil:

Corsair Scimitar Xtrfy M4 RGB

Leicht und stur wie ein Toydarianer: Nur ein Toydarianer wird beantworten können, wie der Name des schwedischen Herstellers Xtrfy richtig ausgesprochen wird. Zu dem aus Star Wars bekannten Volk passt auch die Unbeeinflussbarkeit der Maus. Es gibt keine Software, wodurch man die sechs Tasten nicht neu belegen kann. Auch die RGB-Beleuchtung wird ausschließlich über bereits vorgespeicherte Profile verändert. Das Lochraster belüftet die Handinnenfläche zwar gut, zieht aber Katzenhaare stärker an als zum Beispiel die Model D. In Star Wars: Jedi Fallen Order übersteht ihr aber auch mit Raubtieren im Haus hektische Situationen.

- sehr stabil
- angenehmes Material
- leicht
- hilft gegen verschwitzte Hände
- Löcher ziehen Tierhaare an
- kaum Anpassungsoptionen



Auch ohne Programmierung eine tolle Gaming-Maus. Für die Xtrfy M4 RGB verlangt Amazon circa 70 Euro.

DIE BESTEN GAMING-MONITORE

Welcher ist der beste Monitor für Gamer? Viele Spieler setzen auf Curved-Displays, andere wollen dagegen lieber 4K oder 240 Hz und wieder andere achten vor allem auf den Preis. Einigkeit herrscht allerdings durchweg in einem Punkt: Der Bildschirm muss Spaß machen beim Zocken. Wir haben verschiedene Monitore unter die Lupe genommen und empfehlen unsere Favoriten.

Kommt es auf die Größe an? Geht es bei dieser Frage ausnahmsweise mal um Gaming-Monitore lautet die Antwort ganz klar ja! Die Ansprüche, die Spieler an ihren Monitor stellen, sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst. Wichtig ist, von wo aus gezoomt wird. Ob am Schreibtisch, vom Sofa aus oder auf der Dachterasse liegend hat wohl den größten Einfluss darauf, an welchem Bildschirm wir sitzen.

Das ist wichtig beim Kauf eines Gaming-Monitors

Standort bestimmt Größe: Die Frage nach der Größe eines Monitors richtet sich auch

nach dem Standort. Ein 27 Zoll großer Bildschirm eignet sich gut, um an einem Schreibtisch direkt davor zu sitzen. Größere Modelle sollten weiter weg aufgestellt werden. Eine Sonderform sind Curved- und Ultra-Wide-Monitore. Hier gehen die Abmessungen hauptsächlich in die Breite, wodurch ein 32 Zoll großes Curved-Display im 21:9-Format am Ende kaum höher ist als ein 22-Zoll-Bildschirm im 16:9-Format.

Auflösung und Bildwiederholrate: Auch hier sollte die Größe des Bildschirms unbedingt mit einbezogen werden. Auf einem 27-Zoll-Panel sind die einzelnen Pixel bei einer Auflösung von 1.920x1.080 Bildpunkten schon ganz gut mit bloßen Augen zu sehen. Das fällt, je nachdem wie weit der Monitor entfernt ist, mehr oder weniger stark ins Gewicht. Ein 4K-Panel spielt seine Stärken eher bei größeren Diagonalen aus, sorgt aber auch bei kleinen Bildschirmen für ein deutlich schärferes Bild. Bei 144 oder gar 240 Hz wirkt das Bild zudem deutlich flüssiger.

Panel beeinflusst Reaktionszeit: Bei der

»richtigen« Paneltechnologie für Spieler wird viel gestritten. Aufgrund der schnellen Reaktionszeiten galten lange VA- und TN-Panels als die bessere Wahl. Mittlerweile haben aber auch IPS-Panels deutlich aufgeholt. Diese bieten im Vergleich meist bessere Farben und eine höhere Blickwinkelstabilität, die Reaktionsgeschwindigkeit ist aber einen kleinen Tick langsamer.

FreeSync und G-Sync: Beide haben die gleiche Aufgabe, sie sollen Tearing und Ruckler verhindern. Dafür synchronisieren sie das Signal der Grafikkarte mit der Bildwiederholrate des Monitors und passen die Bildwiederholrate an die GPU an. Wenn die GPU in einer aufwändigen Szene nur 40 fps schafft, zeigt der Monitor auch nur 40 Bilder. In der nächsten Szene schafft die GPU dann 70 fps und sofern der Monitor das darstellen kann, zeigt er nun 70 Bilder.

Das bedeutet Reaktionszeit: Damit ist die Dauer gemeint, die ein Pixel benötigt, um seinen Zustand zu wechseln. Je geringer diese Dauer ist, desto schärfer ist das Bild auch

bei schnellen Bewegungen in Spielen oder Filmen. Langsame Reaktionszeiten können zu Schlieren und Unschärfen führen. Hersteller geben die Reaktionszeit häufig als BtW (black to white) an. Dieser ist meist niedrig und klingt toll, relevanter ist aber der GtG-Wert (Grey to Grey). Wir empfehlen deshalb nur Monitore mit einer Reaktionszeit von weniger als 10 ms GtG.

Helligkeit und Farben: Wer nachts bei gedimmtem Licht zockt, profitiert nicht wirklich

von einem hohen Helligkeitswert. Dieser ist aber dann relevant, wenn bei Tageslicht in hellen Räumen oder mit der Sonne im Rücken gezockt wird. Von einer guten Farbdarstellung profitieren Gamer vor allem dann, wenn der künstlerische Anspruch eines Spiels in den Vordergrund tritt. In schnellen Multiplayer-Games kommt es eher auf schnelle Reaktionszeiten statt Farben an.

Was bringt Curved Design: Das Zauberwort ist Immersion. Ein gebogenes Display

deckt den Bereich in den Augenwinkeln besser ab und schirmt den Spieler besser ab. Dabei profitieren unterschiedliche Spielgenres unterschiedlich stark von der Biegung. In Rennspielen und Shootern kann eine Bewegung im Augenwinkel durchaus einen Vorteil bringen, bei Rollen- und Strategiespielen ist dieser Aspekt eher zweitrangig. Das Curved Design erfordert zudem eine besondere Auflösung, die sich auch auf die Leistung der Grafikkarte auswirkt.

Preis-Leistungs-Tipp:

Alienware AW2720HF

- farbstarkes IPS-Panel
- schnelle Reaktionszeiten
- Free-Sync und G-Sync kompatibel
- hohe Blickwinkelstabilität
- nur Full-HD
- leichtes Backlight-Bleeding
- keine Fadenkreuz-Option im OSD

Viel Bild fürs Geld: Dells Alienware AW2720HF ist ausnahmsweise nicht ganz so teuer wie andere Geräte mit diesem Label und überzeugt trotzdem mit einem starken Bild. Das verbaute IPS-Panel bietet mit 1 ms GtG (Grey to Grey) genauso schnelle Reaktionszeiten wie VA oder TN und glänzt noch dazu mit starken Farben. Das Full-HD-Panel richtet sich mit 240 Hz und einer Helligkeit von 350 cd/m² an Spieler aller Genres, wodurch Shooter

genauso viel Spaß machen werden wie Anno 1800.



Der Alienware AW2720HF von Dell glänzt mit einem guten Preis-Leistungs-Verhältnis und kostet etwa 460 Euro bei Amazon.



Groß wie ein TV, aber schneller: Asus ROG PG43UQ

- VA-Panel mit 4K
- hohe Helligkeit
- hohe Farbraumabdeckung
- starkes Kontrastverhältnis
- sehr teuer
- Reaktionszeit nicht gut vergleichbar

Groß und trotzdem schnell: Wer einen Bildschirm jenseits der 32 Zoll zum Spielen sucht, landet schnell bei klassischen Fernsehern, wo die Panels zwar groß, aber nicht gut sind. Der Asus ROG PG43UQ vereint 4K mit 43 Zoll und 144 Hz. Für den stolzen Preis gibt es immerhin außerdem FreeSync und G-Sync. Die Reaktionszeit liegt bei ungefähr 4 ms GtG. Ideal für Spieler, die einen großen Monitor wollen, aber

Der Asus ROG PG43UQ vereint alles, was an Monitoren toll ist, kostet aber bei Alternate circa 1.500 Euro.

nicht auf schnelle Bilder verzichten möchten.

Curved für Immersion:

AOC Gaming CU34G2X

Immer alles im Blick: Mit einem Curved-Monitor geht auch im Augenwinkel die Post ab. So lassen sich Rennspiele wie Dirt Rally 2.0 noch intensiver erleben. Der AOC Gaming CU34G2X ist mit seinem 34 Zoll großen Panel im 21:9-Format für alle Spiele geeignet, die eine möglichst breite Übersicht fordern. Das schnelle VA-Panel kommt zudem mit einer Reaktionszeit von 1 ms und einer Helligkeit von 300 cd/m². Beim Kauf empfiehlt es sich aber genau auf die Bezeichnung zu achten. Mit »X« am Ende gibt es 144 Hz, ohne nur 100 Hz.

- Ultra-Weitwinkel sorgt für gute Übersicht
- gute Helligkeit
- schnelles VA-Panel
- Hersteller garantiert flimmerfreies Display
- braucht viel Platz

Wer es kurvig mag, ist mit dem AOC Gaming CU34G2X gut bedient. Er kostet etwa 500 Euro bei Amazon.



Budget-Monitor für unter 200 Euro:

AOC 24G2U/BK

Günstig bedeutet nicht gleich schlecht, dieser Monitor ist der lebende Beweis dafür: Für den schmalen Geldbeutel bietet sich der AOC 24G2U/BK an. Dieser Gaming-Monitor ist mit 24 Zoll zwar nicht besonders groß und besitzt nur eine Full-HD-Auflösung, das farbstärke IPS-Panel bietet dafür aber auch im günstigen Segment 144 Hz, eine Reaktionszeit von 1 ms und mit 250 cd/m² eine akzeptable Helligkeit.

Gut und günstig ist der AOC 24G2U/BK – bei Alternate für 199 Euro.

- sehr günstig
- farbstarkes IPS-Panel
- 144 Hz und hohe Blickwinkelstabilität
- leichtes Backlight-Bleeding
- Helligkeitswert dürfte gern höher sein

Hinzu kommt die IPS-typische hohe Blickwinkelstabilität. Damit lassen sich locker Spiele wie The Elder Scrolls Online oder Warcraft 3: Reforged spielen, ohne dass die Augen müde werden.



Full-HD mit Curved-Design: Medion Erazer X52471

Kleiner Curved-Monitor: Medion packt ziemlich viel Technik in den 23,6 Zoll großen Monitor. Mit 144 Hz, Full-HD-Auflösung und den gängigen Anschlüssen sind Spieler auf jeden Fall gut bedient. Eine Schwäche ist allerdings die langsame Reaktionszeit von 8 ms (GtG). Das Design ist für einen Gaming-Monitor sehr schlicht, wirkt modern und macht überall eine gute Figur. Ob sich die Curved-Bauweise bei der geringen Displaydiagonale aber bemerkbar macht, ist zu bezweifeln. Besonders hell ist der Medion Erazer X52471 ebenfalls nicht.

- sehr günstig
- gute Bildwiederholrate
- langsame Reaktionszeit
- Curved-Design bei dieser Größe fragwürdig

Medions Erazer X52471 ist günstig und bietet ein gekrümmtes Display für etwa 200 Euro bei Amazon.

Guter Allrounder:

Asus TUF Gaming VG279QM

Viel Monitor fürs Geld: Der Asus TUF Gaming VG279Q bietet 27 Zoll mit Full-HD-Auflösung. Bei einer Bildwiederholrate von 240 Hz und FreeSync-Support werden Spiele flüssig dargestellt. Die Reaktionszeit des IPS-Panels kann mit 1 ms ebenfalls überzeugen. Abgerundet wird das Ganze durch satte Farben, einem durchschnittlichen Kontrastverhältnis und einer guten Helligkeit. 240 Hz lohnen sich vor allem in sehr schnellen Spielen, in denen es auf jeden Sekundenbruchteil ankommt.

- hohe Bildwiederholrate
- gute Reaktionszeit
- farbstarkes IPS-Panel
- durchschnittliches Kontrastverhältnis

Asus TUF Gaming VG279QM bietet ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, z.B. bei Media Markt für 325 Euro.



Wide-Full-HD im 21:9-Format:

LG 34GL750-B

Immer alles im Blick: Mit diesem Monitor von LG lassen sich Spiele im Ultra-Widescreen-Format genießen. Der breite Bildschirm deckt mit seinen gebogenen Seiten auch den Bereich im Augenwinkel ab, was für eine bessere Immersion in Spielen sorgt. Außerdem werden G-Sync sowie FreeSync bedient und auch die Bildwiederholrate kann sich mit 144 Hz sehen lassen. Die Reaktionszeit des Panels ist mit 5 ms (GtG) aber nur durchschnittlich. Dasselbe gilt für den Kontrast und die Helligkeit.

- Unterstützung von G- und FreeSync
- höhenverstellbar
- durchschnittliche Reaktionszeit
- Kontrast und Helligkeit könnten besser sein



Mit dem 21:9-Bildschirm des LG 34GL750-B ist das Blickfeld deutlich erweitert, derzeit für circa 436 Euro bei Saturn.

Und es geht noch breiter:

Samsung C49HG90DMU

Gaming im Breitbandformat: Der Samsung C49HG90DMU ist zwar nicht mehr ganz taufrisch, Monitore mit dem überbreiten 32:9-Format sind aber auch noch nicht sehr weit verbreitet. Der Rundumblick reicht hier noch ein ganzes Stück weiter als bei 21:9, wodurch auch die Auflösung in der Breite mit 3.840 Bildpunkten noch größer ausfällt. Die Höhe ist mit 1.080 Pixeln Standard und auch das VA-Panel macht mit 144 Hz, 350 cd/m² und einer Reaktionszeit von 4 ms (GtG) keine schlechte Figur.



Mit dem überbreiten 32:9-Format geht beim Samsung C49HG90DMU kein Detail verloren. Erhältlich für 730 Euro bei Amazon.

- sehr weites Sichtfeld
- gute Helligkeit
- gutes Kontrastverhältnis
- unterstützt nur FreeSync
- braucht sehr viel Platz

Übertaktbar auf 170 Hz:

Asus ROG Strix XG279Q

Lässt sich auf 170 Hz übertakten und zeigt ein erstklassiges Bild. Den Asus ROG Strix XG279Q gibt es für 715 Euro bei Amazon.



- unterstützt HDR 400
- bis 170 Hz übertaktbare Bildwiederholrate (144 Hz ohne Übertaktung)
- gute Helligkeit
- gutes Kontrastverhältnis
- hoher Preis
- interne Lautsprecher sehr schwach

Neu auf dem Markt: Neben der WQHD-Auflösung zeigt der Gaming-Monitor von ASUS in der Praxis hervorragende Farben und bietet außerdem ein starkes Kontrastverhältnis. Das IPS-Panel sorgt dabei nicht nur für eine sehr gute Blickwinkelstabilität, sondern ist mit 1 ms (GtG) auch sehr schnell. Egal ob Monster Hunter World oder in den Schiebereichen von The Division 2, das Bild bleibt immer flüssig.



Viel Hertz ohne Overclocking: AOC Agon AG273QC

- viel Hertz
- kurze Reaktionszeit
- hohe Helligkeit
- relativ teuer

Bu noch einfügen!

Native 165 Hertz: Der AG273QC von AOC ist nicht unter den topaktuellen Gaming-Monitoren zu finden und mischt dennoch in den höchsten Rängen mit. Bei der Reaktionszeit von nur einer Millisekunde und 165 Hz bleiben bei diesem Bildschirm mit TN-Panel keine Wünsche offen. Zudem bringt der kurvige 27-Zöller eine super Helligkeit von 400 cd/m². Beste Voraussetzungen also auch für neue Spiele wie Predator: Hunting Grounds, auch wenn der Monitor schon etwas älter ist.

WQHD-Curved mit 34 Zoll: AOC Gaming CU34G2X/BK

Liegt gut in der Kurve: Wer einmal einen Ultra Wide-Screen ausprobiert hat, weiß die zusätzliche Bildfläche schnell zu schätzen. Der AOC CU34G2X/BK streckt das Bild auf 3.440 x 1.440 Bildpunkte und liefert mit seinem VA-Panel 144 Hz. Mit 300 cd/m² ist er gerade hell genug, punktet aber vor allem mit einem starken Kontrastverhältnis von 3000:1. Wer in Anno 1800 gerne die volle Übersicht hat oder in Black Mesa auf volle Immersion setzen möchte, ist hier gut aufgehoben.

- hohes Kontrastverhältnis
- schnelles VA-Panel
- garantiert flimmerfrei
- Panel dürfte gerne etwas heller sein

Auf dem AOC Gaming CU34G2X/BK sieht WQHD auch mit Extrabreite immer noch super aus. Erhältlich für 579 Euro bei Alternate.



Starke Farben und Blendschutz: Acer Nitro XV273KP

Wie bei professioneller Bildbearbeitung: Beim Acer Nitro XV273KP sorgt nicht nur das farbstärke IPS-Panel für ein gutes Bild, zusätzlich zum ohnehin schon guten Helligkeitswert reduzieren die mitgelieferten Blenden den Lichteinfall auf dem Bildschirm. Dadurch wirkt das Bild deutlich gleichmäßiger ausgeleuchtet und nicht vom Umgebungslicht gestört. Mit 4 ms ist die Reaktionszeit akzeptabel und auch bei den Anschlüssen geizt Acer nicht. Dafür verbraucht der Monitor vergleichsweise viel Energie.

- Blendschutz im Lieferumfang
- gute Ausleuchtung
- starke Farben
- externes Netzteil
- Reaktionszeit etwas langsam
- relativ hoher Energieverbrauch

Solider 4K-Bildschirm Acer Nitro XV273KP mit abnehmbaren Lichtschutzblenden, für 800 Euro bei Media Markt.



Extra gut und extra teuer: Asus ROG Swift PG27UQ

Extrem hell, schnell und teuer: Für den Asus ROG Swift PG27UQ sind sehr tiefe, gut gefüllte Taschen nötig. Für den hohen Preis bietet er aber auch eine exzellente Helligkeit von 1.000 cd/m² und ein sehr gutes Kontrastverhältnis. Die starken Farben des IPS-Panels haben aber auch hier wieder Technologiebedingt eine etwas niedrigere Reaktionszeit zur Folge. Eine Bildwiederholrate von 144 Hz und G-Sync runden das Paket ab.

Die hochwertige Ausstattung des Asus ROG Swift PG27UQ erfordert einen eigenen Lüfter. Ab 2.200 Euro bei Amazon.

- HDR 1000 und extrem gute Helligkeitswerte
- G-Sync und tolle Farben
- 144 Hz mit Overclocking
- aktiver Lüfter – hoher Verbrauch
- sehr teuer

GAMING-HEADSETS UND -KOPFHÖRER

Welches ist das beste Gaming-Headset für Spieler? Das Schickste? Oder das lauteste? Das mit der besten Sprachqualität? Egal ob teuer oder billig, ob ohne oder mit Kabel, die Meinungen zu Gaming-Headsets gehen weit auseinander. Im Allgemeinen lässt sich aber sagen: Wer einmal Geld in ein gutes Headset investiert, hat lange was davon. Deshalb kommt es auch auf eine sorgfältige

Auswahl an, bei der im Zweifel nur ausprobieren hilft. Kommt es auf den Preis an? Nein. Immer wieder überraschen Headsets von sehr günstigen Herstellern mit guter Qualität und andersherum enttäuschen einige teure Produkte maßlos. Unsere Kaufberatung hilft Spielern bei der Entscheidung, sodass für jeden Anspruch eine passende Empfehlung vorhanden ist.

Darauf solltet ihr beim Kauf eines Headsets achten

Der beste Klang ist subjektiv: Auch wenn sich die Qualität der Tonausgabe eines Headsets messen lässt, empfindet jeder etwas anderes als gut oder schlecht. Eine möglichst breite Abdeckung des für Menschen hörbaren Bereichs ist dabei natürlich von Vorteil, aber auch die Abstimmung

spielt eine große Rolle. Shooter-Spieler wünschen sich ein anderes Klangbild als in einem Rollenspiel. Hier kann aber auch die Software vom Hersteller weiterhelfen.

Mit Kabel oder ohne: Die Meinungen gehen hier auseinander. Viele Hersteller haben drahtlose Übertragungsstandards entwickelt, die Audiosignale störungsfrei und ohne Verzögerung übertragen. Der Vorteil ist ein Plus an Bewegungsfreiheit, dafür muss aber mit dem Akku auch ein höheres Gewicht getragen werden. Audio-Enthusiasten schwören hingegen auf hochwertige Kabel und eine gute Soundkarte, die aber letztendlich auch ihren Preis haben.

Treibergröße und Frequenzgang: Etwas vereinfacht ausgedrückt, ist der Treiber das Bauteil im Kopfhörer, das elektrische Signale kurz vor dem Ohr des Trägers in Schall-

wellen umsetzt. Je größer der Treiber und je hochwertiger die Membran ist, umso tiefere Töne (Bässe) können erzeugt werden. Das allein ist aber nur die halbe Wahrheit, da auch das Material und die Dicke der Membranen eine Rolle spielt. Bei größeren Treibern kann der sogenannte Frequenzgang beispielsweise in einem Bereich von 10 bis 20.000 Hz liegen, bei kleineren Modellen beginnen die Tiefen erst bei 20 Hertz.

Impedanz und Lautstärke: Für die maximale Lautstärke spielt die Impedanz eine Rolle. Dieser Wert wird meist als genormte Nenn-Impedanz in Ohm auf der Packung angegeben. Ein hoher Wert hier bedeutet, dass der Kopfhörer einen hohen elektrischen Widerstand besitzt und dementsprechend mehr Leistung von der Audioquelle benötigt, um notfalls höhere Lautstärken zu er-

zeugen. Headsets mit einer niedrigen Impedanz eignen sich daher eher für tragbare Geräte, weil die Stromversorgung hier nur vom Akku kommt. Drahtlose Headsets mit einer hohen Impedanz haben zudem häufig eine kürzere Akkulaufzeit als Modelle mit einem niedrigeren Wert.

Analog oder digital: Der offensichtlichste Unterschied zwischen analogen und digitalen Gaming-Headsets ist der Stecker. Ein analoges Modell kommt mit einem klassischen 3,5-mm-Klinkenstecker, der in die Soundkarte gesteckt wird. Das ist vor allem für Nutzer von hochwertiger Hardware von Vorteil, da digitale Headsets ihre eigene Klangverarbeitung mitbringen. Diese werden über USB-Stecker angeschlossen und sind meist mit einer umfangreichen Software vom Hersteller ausgestattet.

Preis-Leistungs-Tipp: Plantronics RIG 700 HD



Viel Ton fürs Geld: Das Plantronics RIG 700 HD überrascht mit seinem klaren Klang und der gut umgesetzten drahtlosen Soundübertragung. Neben dem abnehmbaren Mikrofon finden sich am Ohrhörer Bedienelemente für Lautstärke, Stummschaltung und Chat-Game-Balance. Der 40-Millimeter-Treiber deckt den Bereich von 20 bis 20.000 Hertz ab und bietet ein sauber abgestimmtes Klangbild. Damit lässt sich jeder Gegner in Call of Duty: Modern Warfare auch wirklich präzise orten.

Das Plantronics RIG 700 HD ist ein sehr guter Allrounder für verschiedene Genres und kostet derzeit 130 Euro bei Media Markt.

- sehr leicht
- guter Klang in jedem Spielegenre
- störungsfreie Übertragung
- hoher Tragekomfort
- keine stufenlose Größenverstellung
- feststehende Ohrmuscheln

Einmal kaufen und nichts bereuen: Astro A50 Wireless

Hier lohnt sich der Preis: Wer bereit ist, etwas mehr Geld auszugeben, wird mit dem Astro A50 Wireless glücklich. Die Submarke von Logitech überzeugt mit hoher Qualität und mit einem hervorragenden Raumklang. Hinzu kommen ein sehr bequemes Tragegefühl und die Möglichkeit, die Basisstation auch über 3,5-mm-Klinke anzusteuern. Mit einem Frequenzgang von 20 bis 20.000 Hertz und 40-mm-Neodym-Treiber geht bei Doom Eternal und The Division 2 die Post ab.

- hoher Tragekomfort
- sehr guter Raumklang
- störungsfreie Signalübertragung
- als PC/PS4- und PC/Xbox-Version erhältlich
- relativ teuer
- Mikrofon nicht abnehmbar



Mit dem Astro A50 Wireless zocken Spieler problemlos an PS4 und PC. Erhältlich für circa 255 Euro bei Amazon.

Ohne Mikrofon: Beyerdynamic TEAM TYGR 300 R



- hoher Tragekomfort
- kräftige Explosions- und Schussgeräusche
- auch ohne Mikrofon erhältlich
- Bundle mit Mikrofon sehr teuer
- Sprache wirkt etwas dumpf

Auch für Musikliebhaber: Technisch gesehen kein Headset, sondern Kopfhörer mit Mikrofon, trotzdem empfehlenswert. Dem Beyerdynamic TYGR 300 R merkt man seine professionelle Herkunft an. Der breite Frequenzgang von fünf bis 35.000 Hertz lässt Schüsse und Explosionen hervorragend klingen, Stimmen wirken allerdings etwas dumpf. Das weiche Material sorgt für einen guten Sitz am Kopf, der Knackpunkt ist aber das externe Mikrofon. Wer nur hochwertige Kopfhörer möchte, kommt mit dem TYGR 300 R recht günstig weg; wer aber auch das Mikrofon dazu kauft, greift tiefer in die Tasche. Mehr zu dieser Kombi erfahrt ihr im Gamestar-Test zum Beyerdynamic TEAM TYGR 300 R.

Audio in Studioqualität bietet das Beyerdynamic TYGR 300 R. Mit externem Mikrofon für knapp 300 Euro oder einzeln für 139 Euro bei Amazon.

Budget-Gaming-Headset für 50 Euro: Trust GXT 414 Zamak Premium

Hauptsache der Sound stimmt: Sparsame Spieler erhalten mit dem Trust GXT 414 Zamak Premium einen vollen und satten Klang. Der große 53-Millimeter-Treiber nutzt den Frequenzgang zwischen 20 – 20.000 Hz überraschend gut aus. Auf Bedienelemente am Ohrhörer verzichtet der Hersteller und auch das 3,5-mm-Klinkenkabel fällt etwas kurz aus. Aber auch ohne diese Features lassen sich das kommende Cyberpunk 2077 oder Rollenspiele wie Baldur's Gate 3 in vollen Zügen genießen.

- sehr günstig
- sitzt gut am Kopf
- voller und kräftiger Sound
- keine Bedienelemente
- kurzes Kabel

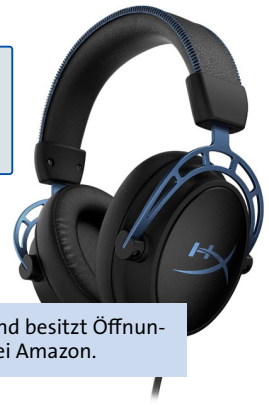


Für unter 100 Euro müsst ihr nicht auf satten Sound verzichten. Das Trust GXT 414 Zamak Premium gibt es für knapp 50 Euro bei Saturn.

Mit Bassregulierung: HyperX Cloud Alpha S

Kurzes Kabel: Spieler verbinden das HyperX Cloud Alpha über ein 3,5-mm-Klinkenkabel mit ihrem PC. Eine Kabelfernbedienung gibt es aber nur via USB-Adapter, der gleichzeitig das Kabel verlängert und 7.1-Surround-Sound mitbringt. Das eigentliche Feature sind aber die Bassreflexöffnungen, mit denen sich der Druck auf den Ohren an den eigenen Geschmack anpassen lässt. Mit einem Frequenzgang von 13 bis 27.000 Hertz ist die Klangqualität gut, nur Hintergrundgeräusche wirken etwas künstlich.

- sitzt gut am Kopf
- einstellbarer Bass
- guter Klang
- etwas künstlich wirkende Hintergrundgeräusche
- feststehende Ohrmuscheln



Das HyperX Cloud Alpha S ist bequem zu tragen und besitzt Öffnungen zur Bassregulierung. Erhältlich für 115 Euro bei Amazon.



- angenehme Polsterung
- langes, hochwertiges Kabel
- solider Klang
- schlecht einstellbares Mikrofon

Solider Klang für wenig Geld, mit dem Roccat NOZ für circa 70 Euro bei Media Markt.

Günstiger Allrounder: Roccat NOZ

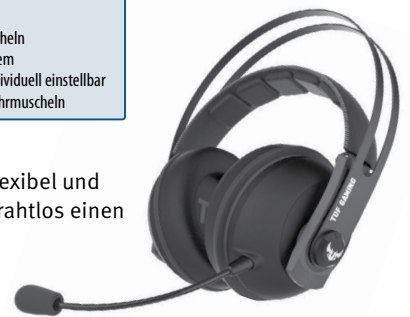
Ohne Extras: Mit dem Roccat NOZ kommt ein klassisches Headset mit 3,5-mm-Klinkenkabel ins Haus. Bis auf ein Lautstärkerad und einen Stummschalter fehlt es an weiteren Features, dafür ist der Klang solide. Mit 10 bis 20.000 Hertz ist die Frequenzbreite etwas höher als beim Durchschnitt, und die angenehmen Materialien erhöhen den Tragekomfort. Hier werden Spieler von FIFA 20 bis Monster Hunter World gut bedient.

Für große Ohren: Asus TUF Gaming H7 Wireless

Extravagantes Design: Asus hebt sich mit dem TUF Gaming H7 Wireless nicht nur optisch etwas von anderen Herstellern ab, sondern geht auch mit der Größenverstellung andere Wege. Diese ist flexibel und passt sich unkompliziert an verschiedenste Kopfformen an. Noch dazu ist das Headset leicht und bietet drahtlos einen soliden Klang. Der Rest ist Standard und macht in allen Spielen eine gute Figur.

Sitzt auch auf großen Köpfen gut. Das Asus TUF Gaming H7 Wireless gibt es für knapp 100 Euro bei Media Markt.

- solider Klang
- große Ohrmuscheln
- sitzt sehr bequem
- Größe nicht individuell einstellbar
- feststehende Ohrmuscheln



Hochwertig verarbeitet: Turtle Beach Elite Atlas Aero

- stabil und hochwertig
- solider Sound
- lässt sich platzsparend verstauen
- Raumklang nicht optimal
- hohes Gewicht
- empfindliches Mikrofon

Klappt gut: Spieler, die ihr Headset häufig transportieren müssen, finden im Turtle Beach Elite Atlas Aero ihren Begleiter.

Das drahtlose Headset bietet einen soliden Sound und eine gute Übertragungsreichweite. In schnellen Shootern könnte der etwas träge Raumklang allerdings ein Hindernis sein. In Spielen wie The Elder Scrolls Online ist das aber kein Problem.



Lässt sich einfach zusammenfallen. Das Turtle Beach Elite Atlas Aero gibt es für 141 Euro bei Saturn.

Gut für die Atmosphäre: Sennheiser GSP 670

- Wireless und Bluetooth
- gute Akkulaufzeit
- gute Mitten und Höhen
- kurze Reichweite
- Tiefen unterrepräsentiert
- hohes Gewicht
- hoher Preis



Das Sennheiser GSP 670 eignet sich eher für atmosphärische Spiele und kostet knapp 277 Euro bei Media Markt.

Funktioniert auch über Bluetooth: Das Sennheiser GSP 670 ist nichts für satten Sound und krachende Bässe. Die feine Abstimmung lässt dafür in klangstarken Games keine Nuancen vermissen und spielt ihre Stärken vor allem in ruhigen Umgebungen aus. Ruhig ist auch alles für den Träger dieses Headsets, weil die Abschottung gegenüber der Außenwelt sehr hoch ausfällt. Die Bedienung ist etwas gewöhnungsbedürftig und das große Mikrofon mit seinem Balken stört je nach Einstellung im Blickfeld.

Nicht nur für Filmfans: Creative SXFI Theater

Klarer Sound und Extra Raumklang: Beim Creative SXFI Theater ist die Erfahrung des Herstellers ebenfalls hörbar. Aber auch hier kommen wuchtige Sounds deutlich zu kurz. Alles andere klingt solide und auch die Lautstärke ist ordentlich. Hinzu kommt eine angenehm gute Abschottung gegenüber Umgebungsgeräuschen. Creative plant zwar auch ein spezielles SXFI-Gamer-Headset, aber über die Verfügbarkeit des Geräts ist noch nichts bekannt. Wenn ihr auf orchestrale, vielschichtige Soundtracks steht, ist dies vielleicht das richtige Headset dafür.

- guter Raumklang
- starke Abschottung
- gute Mitten und Höhen
- Tiefen unterrepräsentiert
- Ansteckmikro wirkt billig
- mäßige Reichweite

Creative richtet sich mit dem SXFI Theater auch an Gamer. Derzeit erhältlich für 200 Euro bei Amazon.

